

Eine Granitstele für das erste Baumgrabfeld

Doppelbelegungen der Gräber sollen ermöglicht werden



Unter der Linde an der Friedhofsmauer gegenüber den Urnenwänden soll das erste Baumgrabfeld entstehen.

Da es gestalterische Dinge zu entscheiden gab, begab sich der Verwaltungsausschuss zu Beginn seiner Sitzung wie schon im Februar auf den Friedhof. Diskutiert und festgelegt wurden für die neu geplante Bestattungsform der Baumgräber Standort, Material, Form, Größe und Beschriftungsmöglichkeit einer Stele, an der die Namen der Verstorbenen angebracht werden können. Eine Doppelbelegung der Gräber soll zudem in Teilen möglich sein. Noch nicht einigen konnte man sich allerdings in der Frage, ob und wie das Grabfeld zur Verdeutlichung der Lage der Urnen abgegrenzt werden soll – hierüber wird später entschieden.

Zwischen 45 und 50 Urnengräber könnten eines Tages unter der Linde an der Friedhofsmauer im Bereich der Urnenwände Platz finden. „Das ist ein neues Angebot, das sicherlich nachgefragt werden wird“, war sich Bürgermeister Michael Hillert sicher. Man diskutierte daher sogleich darüber, inwiefern Doppelbelegungen praktikabel

wären, um mehr Kapazität zur Verfügung stellen zu können und gemeinsame Bestattungen zum Beispiel von Eheleuten zu ermöglichen. Mithilfe von Hülsen, die vorab in den Boden eingebracht werden, wird dies möglich – zumindest dort, wo das Wurzelwerk der Linde nicht mehr so stark ist – und soll unbedingt bei der Einführung der neuen Bestattungsform bedacht werden.

Überein kam man weiter, dass die Stele zur Anbringung der Namen der Verstorbenen mit etwas Abstand zum Baum aufgestellt werden soll, sodass der Baum der zentrale Bezugspunkt bleibt. Gestalterische Gründe sprechen dafür, aber allein auch aus praktischen Gründen der Fundamentierung kann die Stele aufgrund der Wurzeln nicht näher herangerückt werden. Zwischen der nach erfolgter Vorberatung schwarzen, etwa 1,80 Meter hohen Granitstele und Baum soll zudem eine zweite Bank als Sitzmöglichkeit für trauernde Angehörige aufgestellt werden.

Diskutiert wurde außerdem, ob man das neue Grabfeld in Richtung der Urnenwände abgrenzen sollte. Verschiedene Vorschläge wie die Anlegung eines Weges, die bodentiefe Einbringung von Rabatten oder lediglich die Verlegung einzelner Platten zur rein optischen Verdeutlichung wurden andiskutiert – eine Entscheidung hierzu wurde jedoch vertagt bis die Stele steht und das Grabfeld soweit hergerichtet ist.

Jahresbericht der Jugendsozialarbeit

Erfreuliche Rückkehr zur Normalität



Der Eingangsbereich des Jugendhauses mit dem als Treffpunkt beliebten „Häusle“.

So manches Angebot der Jugendsozialarbeit stand im vergangenen Jahr sicher noch im Zeichen der Corona-Pandemie und musste unter besonderen Auflagen veranstaltet werden. Doch wichtig war: sie konnten weitgehend stattfinden. Der Präsenzunterricht wurde so gut wie möglich aufrechterhalten, was der Schulsozialarbeit natürlich zugutekommt, und auch das Jugendhaus war seit Pfingsten 2021 wieder geöffnet.

Das Team der Jugendsozialarbeit um Christel Bahn Müller-Luft und Lars Luft wusste

wieder einmal von unzähligen Aktionen und Angeboten in der Schillerschule und im Jugendhaus zu berichten. Dabei wurde deutlich wie wertvoll die Standortnähe beider Einrichtungen sowie die enge Verzahnung der offenen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit quasi aus einer Hand ist. Da die meisten Besucher des Jugendhauses auch gleichzeitig Schillerschülerinnen beziehungsweise zumeist Schillerschüler sind, kann oft auch ganz niederschwellig eine persönliche Beziehung zu den Jugendlichen aufgebaut werden. Ganz bewusst wird dabei das Jugendhaus auch immer wieder ergänzend zu den schulischen Räumlichkeiten genutzt, sei es als Kochmöglichkeit für die Außenklasse der Karl-Georg-Haldenwang Schule, wenn die Schulküche gerade belegt ist, oder auch einfach als kleiner Tapetenwechsel für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Mittagsbetreuung vor der Mittagschule. Auch an der Schule ist immer etwas im Rahmen der Schulsozialarbeit geboten. Während besondere Projekte aufgrund des lange noch gültigen Kohortenprinzips, d.h. möglichst feste Gruppenbildung in der Schule, keine Durchmischung von Parallelklassen beziehungsweise Klassenstufen, teilweise anspruchsvoll umzusetzen waren, stehen mittlerweile Klassenprojekte, Schulschwoof und dergleichen wieder wie gewohnt auf der Tagesordnung. Ebenso freuen sich die Schüler über Spielangebote wie das „Spiel der Woche“ oder die Möglichkeit jeden Tag in der Großen Pause Spielkisten auszuleihen. Auch außerhalb des Schulbetriebs war die Jugendsozialarbeit wie gewohnt kreativ bei Märkten und Festen wie dem Frühlingserwachen mit von der Partie und gestaltete einige Programmpunkte im Ferienprogramm – besonders attraktiv auch für Erwachsene, insbesondere in einer Pandemie: das Open-Air-Kino zu Beginn der Sommerferien. Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses waren voll des Lobes und der Anerkennung für die geleistete Arbeit und versprachen auch, über angerissene Themen wie die Gebäudesubstanz des Jugendhauses oder das Zukunftsprojekt der Jugendbeteiligung gerne im Gespräch zu bleiben.

Kurz und bündig

Benutzungs- und Gebührenordnung für die Backhäuser vorberaten

Die Verwaltung schlug nun auch für die Backhäuser vor, wie zuletzt für die Füßleshütten, eine förmliche Benutzungs- und Gebührenordnung einzuführen. Damit einhergehen soll nach Vorberatung durch den Verwaltungsausschuss auch eine Erhöhung des Benutzungsentgelts auf 6 Euro. Nur etwa 5 Euro hiervon verbleiben bei der Gemeinde. Grund ist eine weitere Neuerung: Die Einführung der Umsatzsteuerpflicht für die Gemeinde. Der Ausschuss stimmte dem Vorschlag der Verwaltung einstimmig zu, die Vermietung der Backhäuser auf privatrechtlicher Grundlage auszugestalten und die Nutzungsentgelte inklusive Umsatzsteuer auszuweisen. Abschließend entscheidet der Gemeinderat über den Erlass der entsprechenden Benutzungs- und Gebührenordnung.

Neue WLAN Access Points für die Schillerschule

Ursprünglich nicht vorgesehen, nun aber doch nötig: Im Rahmen der Digitalisierung der Schillerschule müssen die bestehenden WLAN Access Points erneuert werden, da es seit den Osterferien immer wieder zu Ausfällen kam. Nachdem die Schillerschule nach und nach mit digitalen Tafeln ausgestattet wird, ist ein verlässliches WLAN-Netz wichtiger denn je, weshalb der Verwaltungsausschuss der Ersatzbeschaffung auch diskussionslos zustimmte. Dank guter Ausschreibungsergebnisse bei der Neuausstattung des Computerraums waren die benötigten Finanzmittel von etwa 7.000 Euro glücklicherweise noch über den sogenannten DigitalPakt Schule verfügbar.

Jahresbericht der Bücherei und VHS

Nachdem die April-Sitzung entfallen war, wurde der Jahresbericht der Bücherei und der VHS noch in schriftlicher Form nachgereicht. Auf jeweils 5 Seiten hatten Büchereileitung Sabine Makram und VHS-Leitung Anke Adametz-Leichtle Herausforderungen und Highlights des Jahres 2021 zusammengefasst. Gemein hatten beide Einrichtungen natürlich auch, dass die Durchführung von Kursen, Veranstaltungen und besonderen Projekten immer unter dem Vorbehalt der Corona-Pandemie standen. Doch man zeigte sich gewohnt kreativ und flexibel und machte mit Bücherlieferungen, „Click & Collect“ sowie Online-Kursen/-Angeboten das Beste aus der Situation. Erfreulich natürlich, dass auch hier mittlerweile eine Rückkehr zur Normalität möglich war. Die Berichte sind im Ratsinformationssystem auf der Homepage der Gemeinde zur Nachlese abrufbar.